Eine neue zenbuddhistische Tempelanlage : 1957. Wohnraum, Meditationshalle und Gartenanlage des Ryösen-an-Tempels im Daitoku-ji-Tempelbezirk, Kyoto

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 10: **Japan**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-38485

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

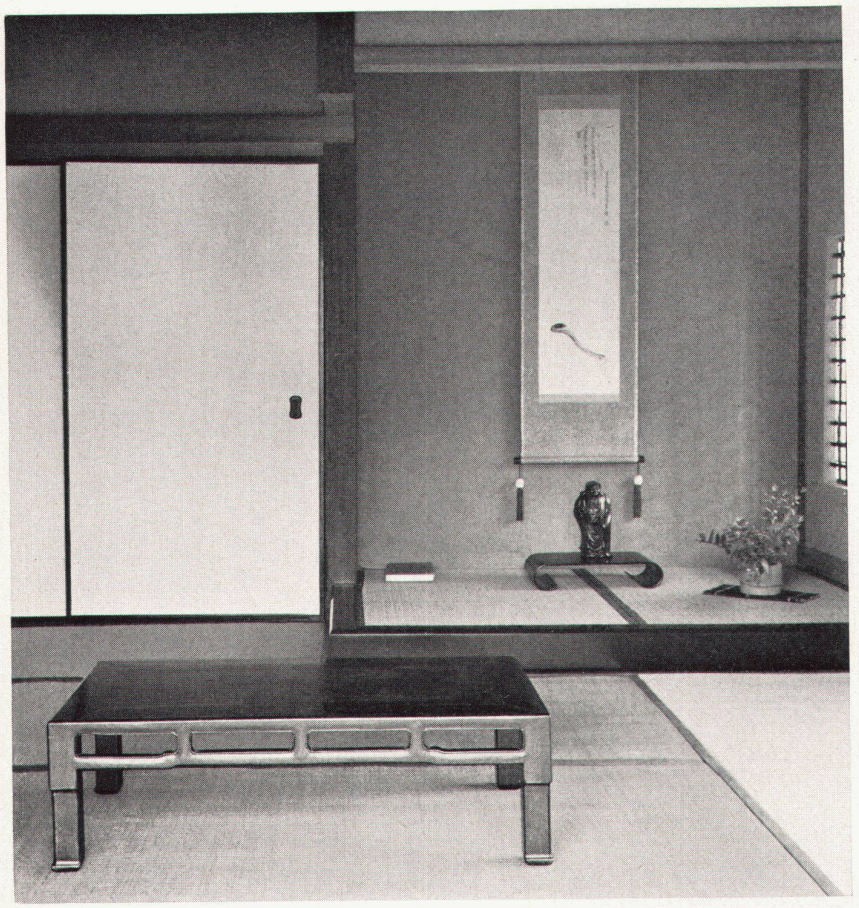
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine neue zenbuddhistische Tempelanlage



1

2

1957. Wohnraum, Meditationshalle und Gartenanlage des Ryōsen-an-Tempels im Daitoku-ji-Tempelbezirk, Kyoto

Der historische Daitoku-ji-Tempelbezirk ist der Haupttempel der rinzai-zen-buddhistischen Konfession. Die Anlage von Ryōsen-an gehört zum «First Zen Institute of America in Japan». Es handelt sich um eine Tempelanlage im traditionellen Stil, welche unter Beobachtung der alten Riten und Techniken im Jahre 1957 angelegt wurde. Der Tempel selbst ist etwas kleiner als entsprechende Gebäude in historischen Tempelanlagen. Er ist umgeben von einem Klostergarten nach altem Vorbild.

In der Meditationshalle können sich sechzehn Studenten auf den Bodenmatten ihren vorgeschriebenen Übungen hingeben. Das Wohngebäude beherbergt die Priesterin und dient dem Empfang von Gästen. – Vielleicht ist es nötig, hier anzumerken, daß das Bauen im alten Stil und das «Kopieren» alter Gebäude in Japan eine andere Bedeutung hat als bei uns, aus Gründen, die anzuführen hier nicht der Raum ist. Wir erinnern nur an den zu Eingang dieses Heftes gezeigten Shinto-Schrein, der alle zwanzig Jahre neu erstellt wird.

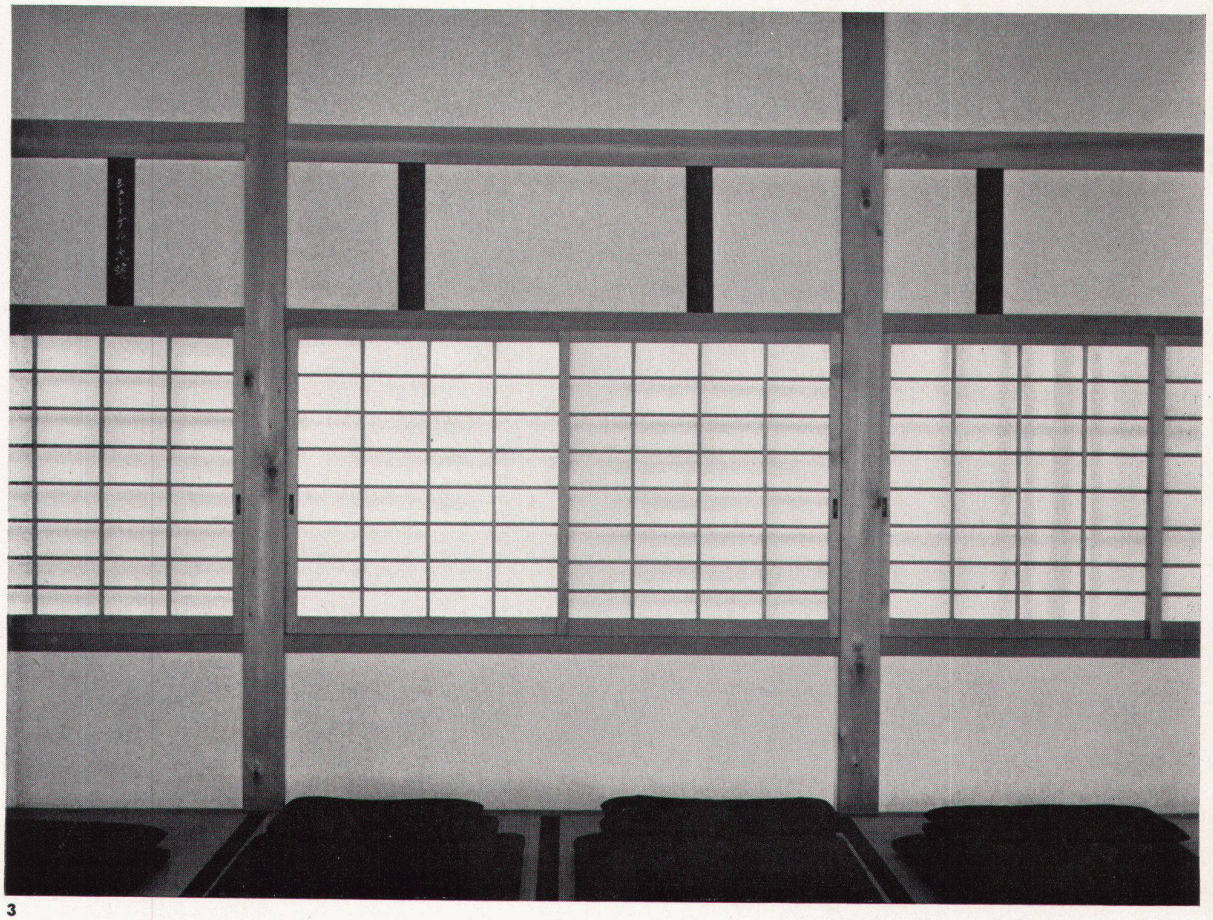
1
Wohnraum der Priesterin; Teetisch und Bildnische
Chambre de la prêtresse: table à thé et niche à images
Priestess's living-room: tea-table and imago niche

2
Zimmerdecke aus Hinokiholz
Plafond en bois de hinoki
Corner of a room panelled with Hinoki wood

3
Meditationshalle; die Lager vor der Schiebewand
Hall de méditation: couches devant la cloison coulissante
Meditation hall; couches in front of a sliding wall

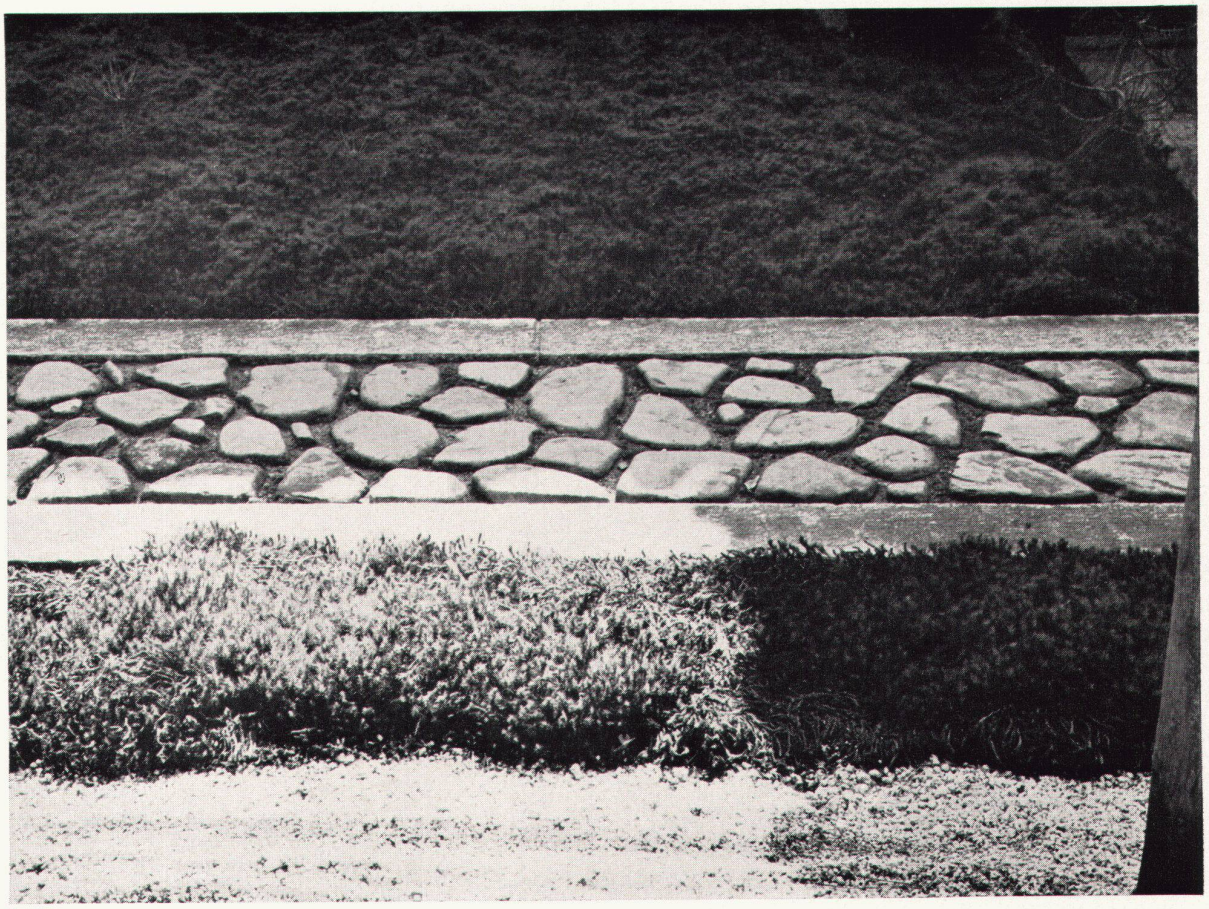
4
Meditationshalle; Detail der sichtbaren Dachkonstruktion in traditioneller Technik
Hall de méditation: détail de la charpenterie apparente exécutée selon la technique traditionnelle
Meditation hall. Detail of visible roof structure executed in traditional technique

Photos: Werner Blaser, Basel



3

4



1

«Und dennoch! Über den technischen und gesellschaftlichen Abgrund hinweg, der unsere heutigen Wohn- und Bauprobleme von denen Alt-Japans scheidet, bleibt die ästhetische, geistige und menschliche Vorbildlichkeit des altjapanischen Wohnhauses auch für unsere Gegenwart voll bestehen. Das Krebsübel unserer heutigen Wohn-‚Kultur' liegt nämlich primär gar nicht im Technischen und auch nicht im Ästhetischen, sondern im Gesellschaftlichen: im parvenuhaften Mehr-Seinwollen der Oberen und Mehr-Scheinenwollen der Unteren. Davon ist die altjapanische Wohnkultur beglückend fern. Denn sie ist die Wohnkultur ökonomisch diskussionslos Gleichgestellter, das heißt gleicherweise adelig Hochgestellter. Darum kann in Japan die größte Schlichtheit Ausdruck und Merkmal der größten Vornehmheit, des höchsten geistigen Adels sein.»
Georg Schmidt, Vorwort zu «Wohnen und Bauen in Japan» von Werner Blaser, Teufen 1958.

1–3
Gartenanlage des Ryōsen-an-Tempels
Les jardins du temple de Ryōsen-an
Gardens of the Ryōsen-an temple

1
Traditioneller Moosgarten zwischen Wohntrakt und Meditationshalle
Jardin de mousse traditionnel entre l'habitation et le temple de méditation
Traditional moss-garden between residential wing and meditation hall

2
Sandgarten und Steinweg in der Eingangspartie
Jardin sablé et dallage de pierres de l'entrée
Sand-garden and rock-path in the entrance part

3
Die Bäume erhalten ihre Form durch ein Gerüst aus leichten Bambusstangen
Un échafaudage en bambou confère aux arbres leur forme
The shape of the trees is determined by a light framework of bamboo sticks